Musikschulen heute nötiger denn je : Bericht über die 20. Konferenz der Europäischen Musikschul-Union (EMU) in Arvika

Autor(en): **Brupbacher, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **17 (1993)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-959402

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Musikschulen heute nötiger denn je

Bericht über die 20. Konferenz der Europäischen Musikschul-Union (EMU) in Arvika

Auf Einladung des Schwedischen Musikschulverbandes wurde die diesjährige EMU-Generalversammlung vom 30. September bis zum 3. Oktober in Arvika (Schweden) durchgeführt. Sie stand ganz im Zeichen des *zwanzigjährigen Bestehens* der Europäischen Musikschul-Union.

Von den 19 EMU-Mitgliedstaaten nahmen Delegierte von Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Schweden, Spanien, Ungarn und der Schweiz teil. Neben den beiden an der diesjährigen EMU-Konferenz einstimmig als 20. bzw. 21. Mitglied in die Europäische Musikschul-Union aufgenommen neuen Staaten *Kroatien* und *Slowenien* verfolgten auch Vertreter von Estland, Polen, Russland, der Slowakei die Verhandlungen der EMU-Konferenz mit grossem Interesse.

In seinem Tätigkeitsbericht unterstrich EMU-Präsident *Josef Frommelt*, Liechtenstein, wie mehr denn je die Pflege und die Intensivierung der Kontakte zwischen der EMU und dem Europarat einerseits und der EG-Kommission andererseits wichtig sind. Die Zusammenkunft mit Delegierten dieser Gremien liess hoffen, dass sich vor allem der Europarat vermehrt für die Musik und die Musikerziehung einsetzen wird.

Die Rechnung 92/93 wurde von der Konferenz genehmigt. Da die Finanzsituation der EMU zur Zeit recht positiv aussieht, haben die Delegierten die in Rovaniemi beschlossene, für 1994 vorgesehene Erhöhung der Jahresbeiträge vorläufig sistiert. Aufgrund des Revisorenberichtes erteilte die Versammlung dem Präsidium einstimmig Entlastung. Auch das Budget 94 passierte nach der Streichung des Kostenanteils an die Organisation des CEM-Kongresses in Grasse zugunsten des EMU-Kongresses 1994 in Frankreich ohne weitere Wortmeldung.

Die verschiedenen Arbeitsgruppen haben im vergangenen Jahr gute Arbeit geleistet. Der *neue EMU-Prospekt* liegt in nächster Zeit vor, ebenso die *europäische Musikschulstatistik*. Die politischen Beziehungen sind vertieft worden und das ca. 100seitige *EMU-Handbuch*, das einen umfassenden Einblick in das europäische Musikschulwesen geben soll, wird im nächsten Jahr im Doblinger-Verlag erscheinen. Im weiteren beschäftigt sich die Arbeitsgruppe «Pädagogik» mit den Themen «Philosophie einer Musikschule» und «Interkulturelle Musikerziehung».

Europäisches Musikfest der Jugend in Ungarn

Von den verschiedenen interessanten Länderberichten wurden die Ausführungen der Gastländer Russland, Polen und Estland besonders beachtet. Die Delegierten aus Ungarn informierten im Detail über das *4. Europäische Musikfest der Jugend*, das vom 1. bis zum 5. Juni 1995 in Budapest stattfinden wird. Die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren. Die Konzerte der ca. 3 000 Jugendlichen werden in verschiedenen Städten, vor allem aber in Budapest selber stattfinden. Die Ensembles, welche nach Ungarn reisen können, werden durch die nationalen Verbände bestimmt (allfällige Interessenten melden sich beim VMS).

Die EMU-Konferenz ist sich einig darüber, dass der Kongress der *Conférence Européenne de la Musique* CEM durch die EMU nicht unterstützt werden soll. Man will die Anliegen der europäischen Musikschulen am EMU-Kongress 1994 in Paris selber wahrnehmen und eine eigene Charta für 1994 vorbereiten. Eine engere Zusammenarbeit mit dem *Europäischen Musikrat* und dem *Internationalen Musikrat* wird angestrebt. Nach der Jubiläums-Generalversammlung und einem «Rückblick über 20 Jahre EMU» durch Maurice Gevaudan standen noch verschiedene musikpädagogische Referate auf dem Konferenzprogramm.

Eindrückliche Vorträge von *Prof. Bjorkvold* aus Norwegen über das Thema «Lernen und Musikerziehung im Kindesalter», die Ausführungen der norwegischen Kulturministerin über neue Tendenzen in der Musikerziehung in Norwegen oder die Darstellung von neuen Perspektiven und Richtungen im Musikunterricht in Schweden (zehn obligatorische Schuljahre mit mehr musischer Bildung) sorgten bei den Kongressteilnehmern für intensive Diskussionen.

Neben dieser musikpädagogischen Arbeit wurde an der Konferenz auch das Problem der Existenz der Musikschulen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten erörtert.

Aus dieser Konferenzarbeit resultiert auch die Verabschiedung einer Resolution über den *Stellenwert der Musikschulen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten*, die den Musikschulen in den verschiedenen europäischen Ländern helfen soll, ihre Existenzberechtigung bei den politischen Instanzen darzustellen und zu festigen.

Hans Brupbacher

Der Stellenwert der Musikschulen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

Die Generalversammlung der *Europäischen Musikschul-Union* EMU stellt mit Besorgnis fest, dass die Musikschulen in Europa aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage finanzielle Kürzungen hinnehmen müssen, die ihren gesellschafts- und kulturpolitischen Auftrag in Frage stellen.

Sie verweist darauf, dass durch die Institution Musikschule ein kulturelles Angebot von hoher bildungspolitischer Bedeutung geschaffen wurde: Musikunterricht, der früher häufig ein Privileg war, steht nun Interessierten und allen sozialen Gruppen der Bevölkerung offen. Die Musikschulen des ausgehenden 20. Jahrhunderts leisten neben der Vermittlung von künstlerischen und technischen Fertigkeiten einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Humanbildung.

Gerade in Zeiten, wo Orientierungslosigkeit Vereinzelung und Gewaltbereitschaft auch unter Kindern und Jugendlichen dramatisch zunehmen, sind Musikschulen unverzichtbar. Erziehung durch Musik festigt den jungen Menschen, stärkt sein Selbstvertrauen, sein Selbstwertgefühl und seine Urteilsfähigkeit. Sie führt den einzelnen zum Gemeinschaftserlebnis und entwickelt Kräfte des sozialen Friedens. Die aktive Auseinandersetzung mit anderen oder früheren Kulturen schlägt Brücken zur Gegenwart, vermittelt Ausgeglichenheit und Toleranz. Das für die Musikschulen typische gemeinsame Musizieren beim Singen, in der Kammermusik, in der Jazzband, in der Rockgruppe oder im Orchester vermittelt Erfolgserlebnisse in der Gemeinschaft und steuert der Tendenz zur Vereinzelung entgegen. So tragen die regelmässig durchgeführten Treffen von Ensembles aus Musikschulen der Europäischen Musikschul-Union zum gegenseitigen Verständnis und zum Zusammenwachsen der Jugend Europas entscheidend bei.

Die für die Musikschulen verantwortlichen Politiker und Politikerinnen in den europäischen Staaten werden deshalb aufgerufen, dafür zu sorgen, dass

- die Anzahl der Musikschulen und der durch sie betreuten Schülerinnen und Schüler sowie die Qualität ihrer Arbeit nicht vermindert werden,
- die finanzielle Basis der Musikschulen in Zeiten erheblicher jugendpolitischer Probleme vom Staat, von den Ländern und Kommunen nicht eingeschränkt wird,
- die Musikschule als ein kulturelles und kommunikatives Zentrum ihrer Stadt oder ihrer Region erhalten bleibt und weiterentwickelt wird,
- die Existenz und Arbeitsfähigkeit der Musikschulen in allen europäischen Staaten durch gesetzliche Regelungen langfristig abgesichert werden.

Animato berichtet über das Geschehen in und um Musikschulen. Damit wir möglichst umfassend orientieren können, bitten wir unsere Leser um ihre aktive Mithilfe. Wir sind interessiert an Hinweisen und Mitteilungen aller Art sowie auch an Vorschlägen für musikpädagogische Artikel.

Kurs-Hinweise

Geigenfestival «Saitenspass». Theres Lenzin lädt 6-16jährige Schüler zu einem Geigenfestival am 19./20. März 1994 nach Aarau ein. Dabei wird in Gruppen musiziert, und zum Abschluss findet ein Konzert statt. Die Teilnehmer dürfen, ihrem Können gemäss, aus fünf vorgeschlagenen Violinenstücken die geeignete Musik auswählen. Weitere Informationen und Anmeldungen: Teresa Lenzin, Troxlerweg 15, 5000 Aarau, Tel. 064/24 73 28.

VJMZ/SMPV-Fortbildungskurse. «Musikhören im Spannungsfeld von Gedächtnis, Präsenz (Gegenwart) und Hörperspektive anhand praktischer Hörbeispiele» ist das Thema des Kurses *Musikhören* von Ulrich Sandmeier am Samstag, 6. November, Konservatorium Zürich, Kammermusiksaal. Angesprochen sind Musiklehrerkräfte aller Sparten.

Unter dem Titel «Freies Musizieren in der Gruppe» findet über das Wochenende vom 15./16. Januar 1994, Städt. Musikschule Illnau Effretikon, ein praktischer Improvisationskurs mit *Christioph Baumann* statt. «Möchten Sie in einem Ensemble spielen, das eine Musik macht, welche Sie noch nie gehört haben, dann sind Sie hier am richtigen Ort». Auskunft und Anmeldung: *Sekretariat VJMZ, Kurlistrasse 81, 8404 Winterthur, Tel. 052/242 43 22.*

MH MARKETING & WERBUNG AG

GANZ RECHT

Wir verstehen keinen Spass

Schluss, aus mit der Angeberei! «Discountpreise» – «Tiefstpreise». Was heisst denn das? Etwa «Discountqualität» und «Tiefstservice»? Nicht bei uns, denn davon halten wir gar nichts.

Im Gegenteil. Bei Qualitätsfragen lassen wir nicht mit uns spassen und gehen wir auch keinerlei Kompromisse ein. Deshalb legen wir die eigenen Ansprüche in unsere Arbeit nach den Ihrigen fest.

Und noch eins. Bei den VSB-Mitglieder bezahlen Sie nur das, was Sie auch wirklich brauchen; und das zu ganz fairen Preisen. Davon können Sie sich jederzeit überzeugen.

PS: Obwohl wir unsere Arbeit ernst nehmen, gibt es auch bei uns genug zu lachen.

Vereinigung Schweizerischer Blasinstrumentenbauer und -Reparateure

VSB mit Eidgenössischem Fachausweis

Niklaus Dopple 9202 Gossau, H. Gasser 6280 Hochdorf, René Hagmann 1202 Genève, Hirsbrunner & Co. 3454 Sumiswald, Musig Hirsiger 3076 Worb, Musikhaus Peter Krebs 2502 Biel, Musikhaus Länzlinger 7201 Untervaz, Erwin Läubli 6060 Sarnen, Jürg Lohri 6005 Luzern, E. & D. Oesch 4051 Basel, René Spada 3400 Burgdorf, Ruedi Wüst 5242 Lupfig